

Ein langjähriger CIA-Mitarbeiter und ein bewährter Al-Qaida-Kämpfer (s. LP 57/11) – beide aus Libyen stammend – führen gemeinsam "die libyschen Freiheitskämpfer" an.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 064/11 – 11.04.11**

CIA-Kommandeur für libysche Rebellen

Von Patrick Martin

World Socialist Web Site, 30.03.11

(<http://www.wsws.org/de/2011/mar2011/liby-m30.shtml>)

Der libysche Nationalrat in Bengasi, der für die Rebellen spricht, die gegen das Gaddafi-Regime kämpfen, hat einen langjährigen Mitarbeiter der CIA an die Spitze seiner militärischen Operationen gestellt. Die Ernennung von Khalifa Hifter, eines ehemaligen Obersten der libyschen Armee, wurde am Donnerstag von der McClatchy-Zeitungsgruppe berichtet. Der neue Militärführer wurde am Sonntagabend von ABC News interviewt.

Der erste Bericht von der Ankunft Hifters in Bengasi fand sich am 14. März auf Al-Dschasira. Ihm folgte am 19. März ein schmeichelhaftes Portrait in dem britischen Boulevardblatt Daily Mail, das den Krieg glühend befürwortet. Die Daily Mail beschrieb Hifter als einen „der beiden militärischen Größen der Revolution“. Er sei „kürzlich aus dem amerikanischen Exil zurückgekehrt, um den Bodentruppen der Rebellen eine gewisse taktische Geschlossenheit zu geben“. Die Zeitung erwähnte seine CIA-Verbindungen nicht.

Die McClatchy-Gruppe veröffentlichte am Sonntag eine Kurzbiografie Hifters. Unter der Überschrift „Neuer Rebellenführer verbrachte den größten Teil der letzten zwanzig Jahre in einer Gemeinde Virginias“ berichtet der Artikel, dass er früher ein führender Kommandeur des Gaddafi-Regimes gewesen sei, bis zu „einem verheerenden militärischen Abenteuer im Tschad in den späten 1980er Jahren“.

Hifter wechselte dann zur Opposition gegen Gaddafi und emigrierte schließlich in die USA, wo er bis vor zwei Wochen lebte, als er nach Libyen zurückkehrte, um das Kommando in Bengasi zu übernehmen.

Die McClatchy-Kurzbiografie schließt: „Seit seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten in den frühen 1990er Jahren lebte Hifter in einer Gemeinde Virginias vor den Toren von Washington, DC.“ Sie zitiert einen Freund: „[Er] sagte, er wisse eigentlich nicht genau, womit sich Hifter über Wasser gehalten habe. Hifter sei hauptsächlich damit beschäftigt gewesen, für seine große Familie zu sorgen.“

Wer zwischen den Zeilen lesen kann, erkennt unschwer den kaum verhüllten Hinweis auf Hifters Rolle als CIA-Mitarbeiter. Wie anders konnte ein ehemals hoher libyscher Militärführer Anfang der 1990er Jahre in die Vereinigten Staaten einreisen und sich nahe der amerikanischen Hauptstadt niederlassen, und das wenige Jahre nach dem Lockerbie-Anschlag, wenn nicht mit Erlaubnis und aktiver Unterstützung der amerikanischen Geheimdienste? Hifter lebte genau genommen zwei Jahrzehnte lang in Vienna, Virginia, ungefähr acht Kilometer von der CIA-Zentrale in Langley entfernt.

Der Geheimdienst war über Hifters militärische und politische Arbeit sehr gut informiert. Ein Artikel der Washington Post vom 26. März 1996 berichtet über eine bewaffnete Rebellion gegen Gaddafi in Libyen und nutzt eine abweichende Schreibweise seines Namens.

Der Artikel beruft sich auf Augenzeugen der Rebellion, die berichten, dass „ihr Führer Oberst Khalifa Haftar ist, Chef einer Gruppe nach Art der Contras, ansässig in den Vereinigten Staaten, die sich libysche Nationalarmee nennt“.

Der Vergleich bezieht sich auf die terroristischen Kräfte der „Contras“, die in den 1980er Jahren von der amerikanischen Regierung gegen die Regierung der Sandinisten in Nicaragua finanziert und bewaffnet wurden. Teil des Iran-Contra-Skandals, der 1986-87 die Reagan-Regierung erschütterte, war auch die Aufdeckung illegaler amerikanischer Waffenverkäufe an den Iran, mit deren Erlösen die Contras finanziert wurden, unter Missachtung eines Verbots des Kongresses. Die Demokraten im Kongress vertuschten den Skandal, und als Forderungen nach einem Amtsenthebungsverfahren gegen Reagan aufkamen, weil er die offenkundig illegalen Aktivitäten einer Verschwörergruppe ehemaliger Geheimdienstmitarbeiter und Berater des Weißen Hauses unterstützt hatte, wiesen sie sie zurück.

Das von Le Monde diplomatique 2001 veröffentlichte Buch Manipulations africaines verfolgt die CIA-Verbindung sogar noch weiter, bis zum Jahr 1987 zurück. Es berichtet, dass Hifter, damals Oberst in Gaddafis Armee, bei Kämpfen in einer von Libyen unterstützten Rebellion im Tschad gegen die von den USA unterstützte Regierung von Hissène Habré gefangen genommen worden sei. Er lief damals zur Libyschen Nationalen Rettungsfront (Libyan National Salvation Front, LNSF) über, der wichtigsten Anti-Gaddafi-Gruppe, die von der CIA unterstützt wurde. Er organisierte seine eigene Miliz, die im Tschad operierte, bis Habré 1990 von einem von Frankreich unterstützten Rivalen, Idriss Deby, gestürzt wurde.

Diesem Buch zufolge, „löste sich die von der CIA im Tschad geschaffene und finanzierte Haftar-Truppe mit Hilfe der CIA in Luft auf, kurz nachdem die Regierung von Idriss Deby gestürzt worden war“. Das Buch beruft sich auch auf einen Bericht des Forschungsdienstes des Kongresses vom 19. Dezember 1996. Darin heißt es, dass die US-Regierung die LNSF mit Finanzen und militärischer Hilfe unterstützt habe und dass einige LNSF-Mitglieder in die Vereinigten Staaten übersiedelt worden seien.

Diese Informationen stehen jedem zur Verfügung, der auch nur eine flüchtige Internet-Recherche startet. Aber die von den Konzernen gelenkten Medien in den Vereinigten Staaten berichten nicht darüber, außer in der Meldung von McClatchy, die aber jeden Hinweis auf die CIA ausklammert. Keiner der Fernsehkanäle, die sich förmlich überschlagen, die „Freiheitskämpfer“ Ostlibyens zu loben, macht sich die Mühe, zu berichten, dass diese Kräfte jetzt von einem langjährigen Mitarbeiter der amerikanischen Geheimdienste kommandiert werden.

Auch die liberalen und „linken“ Anhänger des amerikanisch-europäischen Eingreifens in Libyen übergehen die Information vollkommen. Sie sind zu sehr damit beschäftigt, die Obama-Regierung für ihr multilaterales und „konsultatives“ Herangehen an den Krieg zu loben. Dieses hebe sich angeblich so wohltuend von der unilateralen „Cowboy“-Methode der Bush-Regierung im Irak ab. Dass das Resultat das gleiche ist – Tod und Zerstörung, die über die Bevölkerung hereinbrechen, und das Herumtrampeln auf der Souveränität und Unabhängigkeit eines ehemaligen Koloniallandes – bedeutet diesen Verteidigern des Imperialismus nichts.

Die Rolle Hifters, die vor fünfzehn Jahren so passend als die des Führers einer „Contra-ähnlichen Gruppe“ beschrieben wurde, demonstriert die wirklichen Klassenkräfte, die in der libyschen Tragödie wirksam sind. Was immer an authentischer Opposition der Bevölkerung in der anfänglichen Revolte gegen die korrupte Diktatur Gaddafis zum Ausdruck

gekommen ist, inzwischen wird die Revolte vom Imperialismus für seine Zwecke benutzt.

Die amerikanische und europäische Intervention in Libyen verfolgt nicht das Ziel, dem Land „Demokratie“ und „Freiheit“ zu bringen, sondern Strohmänner des CIA an die Macht zu bringen. Sie werden genauso brutal herrschen wie Gaddafi, und sie werden den imperialistischen Mächten erlauben, die Ölvorkommen des Landes zu plündern und das Land als Operationsbasis gegen die Volksaufstände zu nutzen, die den Nahen Osten und Nordafrika erfasst haben.

Copyright © 1998-2011 World Socialist Web Site

(Wir haben auch die Übersetzung des nachfolgend abgedruckten englischen Textes unverändert aus der deutschsprachigen Ausgabe der World Socialist Web Site übernommen.)

Jetzt entspricht "der libysche Freiheitskampf" exakt dem afghanischen Vorbild. Auch in Afghanistan haben von CIA-Agenten angeleitete und mit Waffen versorgte Al-Quaida-Kämpfer einheimische "Freiheitskämpfer", die damals Mudschaheddin hießen, benutzt, um einen funktionierenden Staat zu destabilisieren, damit sich die USA und die NATO – allerdings mit bisher sehr zweifelhaftem Erfolg – dort einnisten konnten (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP05711_310311.pdf).

World Socialist Web Site

A CIA commander for the Libyan rebels

By Patrick Martin

28 March 2011

(<http://www.wsws.org/articles/2011/mar2011/pers-m28.shtml>)

The Libyan National Council, the Benghazi-based group that speaks for the rebel forces fighting the Gaddafi regime, has appointed a long-time CIA collaborator to head its military operations. The selection of Khalifa Hifter, a former colonel in the Libyan army, was reported by McClatchy Newspapers Thursday and the new military chief was interviewed by a correspondent for ABC News on Sunday night.

Hifter's arrival in Benghazi was first reported by Al Jazeera on March 14, followed by a flattering portrait in the virulently pro-war British tabloid the Daily Mail on March 19. The Daily Mail described Hifter as one of the "two military stars of the revolution" who "had recently returned from exile in America to lend the rebel ground forces some tactical coherence." The newspaper did not refer to his CIA connections.

McClatchy Newspapers published a profile of Hifter on Sunday. Headlined "New Rebel Leader Spent Much of Past 20 years in Suburban Virginia," the article notes that he was once a top commander for the Gaddafi regime, until "a disastrous military adventure in Chad in the late 1980s."

Hifter then went over to the anti-Gaddafi opposition, eventually emigrating to the United States, where he lived until two weeks ago when he returned to Libya to take command in Benghazi.

The McClatchy profile concluded, "Since coming to the United States in the early 1990s,

Hifter lived in suburban Virginia outside Washington, DC.” It cited a friend who “said he was unsure exactly what Hifter did to support himself, and that Hifter primarily focused on helping his large family.”

To those who can read between the lines, this profile is a thinly disguised indication of Hifter’s role as a CIA operative. How else does a high-ranking former Libyan military commander enter the United States in the early 1990s, only a few years after the Lockerbie bombing, and then settle near the US capital, except with the permission and active assistance of US intelligence agencies? Hifter actually lived in Vienna, Virginia, about five miles from CIA headquarters in Langley, for two decades.

The agency was very familiar with Hifter’s military and political work. A Washington Post report of March 26, 1996 describes an armed rebellion against Gaddafi in Libya and uses a variant spelling of his name. The article cites witnesses to the rebellion who report that “its leader is Col. Khalifa Haftar, of a contra-style group based in the United States called the Libyan National Army.”

The comparison is to the “contra” terrorist forces financed and armed by the US government in the 1980s against the Sandinista government in Nicaragua. The Iran-Contra scandal, which rocked the Reagan administration in 1986-87, involved the exposure of illegal US arms sales to Iran, with the proceeds used to finance the contras in defiance of a congressional ban. Congressional Democrats covered up the scandal and rejected calls to impeach Reagan for sponsoring the flagrantly illegal activities of a cabal of former intelligence operatives and White House aides.

A 2001 book, *Manipulations africaines*, published by Le Monde diplomatique, traces the CIA connection even further back, to 1987, reporting that Hifter, then a colonel in Gaddafi’s army, was captured fighting in Chad in a Libyan-backed rebellion against the US-backed government of Hissène Habré. He defected to the Libyan National Salvation Front (LNSF), the principal anti-Gaddafi group, which had the backing of the American CIA. He organized his own militia, which operated in Chad until Habré was overthrown by a French-supported rival, Idriss Déby, in 1990.

According to this book, “the Haftar force, created and financed by the CIA in Chad, vanished into thin air with the help of the CIA shortly after the government was overthrown by Idriss Déby.” The book also cites a Congressional Research Service report of December 19, 1996 that the US government was providing financial and military aid to the LNSF and that a number of LNSF members were relocated to the United States.

This information is available to anyone who conducts even a cursory Internet search, but it has not been reported by the corporate-controlled media in the United States, except in the dispatch from McClatchy, which avoids any reference to the CIA. None of the television networks, busily lauding the “freedom fighters” of eastern Libya, has bothered to report that these forces are now commanded by a longtime collaborator of US intelligence services.

Nor have the liberal and “left” enthusiasts of the US-European intervention in Libya taken note. They are too busy hailing the Obama administration for its multilateral and “consultative” approach to war, supposedly so different from the unilateral and “cowboy” approach of the Bush administration in Iraq. That the result is the same—death and destruction raining down on the population, the trampling of the sovereignty and independence of a former colonial country—means nothing to these apologists for imperialism.

The role of Hifter, aptly described 15 years ago as the leader of a “contra-style group,” demonstrates the real class forces at work in the Libyan tragedy. Whatever genuine popular opposition was expressed in the initial revolt against the corrupt Gaddafi dictatorship, the rebellion has been hijacked by imperialism.

The US and European intervention in Libya is aimed not at bringing “democracy” and “freedom,” but at installing in power stooges of the CIA who will rule just as brutally as Gaddafi, while allowing the imperialist powers to loot the country’s oil resources and use Libya as a base of operations against the popular revolts sweeping the Middle East and North Africa.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern